

das Buch ziemlich neu umzugestalten. Und dies ist in einer Weise geschehen, die alle Anerkennung verdient. Mit Sorgfalt und Fleiß hat derselbe, unter Ausscheidung alles Werthloseren, alle werthvolleren neueren Erscheinungen zusammengestellt und in so übersichtlicher alphabetischer Ordnung aneinander gereiht, daß sich Jeder mit Leichtigkeit in dem „Bademecum“ orientiren kann. Die Büchertitel sind für die Zwecke des Buches mit der erforderlichen und jeder etwaigen Verwechslung verschiedener Ausgaben vorbeugenden Genauigkeit verzeichnet — nur daß sich hier und da in Bezug auf die Formatangabe, die in einzelnen Fällen fehlt, die wünschenswerthe Gleichmäßigkeit vermissen läßt. Von besonderem Werthe sind die Namen der Schriftsteller beigelegten biographischen und literarischen Notizen, man muß dem Verfasser zugestehen, daß er überall mit Aufmerksamkeit darnach getrachtet hat, sein „Bademecum“ in solcher Beziehung interessant und lehrreich zu machen. Es darf daher unter so bewandten Umständen das „Bademecum“, welches übrigens in seiner äußeren Ausstattung ganz gut sich darstellt, als ein empfehlenswerthes bibliographisches Hilfsmittel mit Recht bezeichnet werden. J. Pechholdt.

Bibliographie der Schweiz. (Redact. E. C. Rudolphi.) 1. Jahrgang. 1871. Monatlich eine Nummer. Fol. Zürich, Schweiz. Antiquariat. Jährliches Abonnement: 1 Fr.

Der bescheidene, aber verständig angelegte Beginn eines neuen Blattes in der stets wachsenden Reihe nationaler und internationaler Bibliographien. Der Zweck desselben ist nach dem an der Spitze stehenden Programm: „regelmäßig alle in der Schweiz selbst neu erscheinenden Bücher, Broschüren, Karten, Vorlesungs-Kataloge, Dissertationen, die Neujahrsblätter der verschiedenen gelehrten Gesellschaften u. zu registriren, sowie wichtigere Originalarbeiten, Biographien, Recensionen, amtliche Nachrichten von literarischem Interesse u. dergl. aus den bedeutenderen politischen Blättern zusammenzustellen; außerdem gewissenhaft zu sammeln, was im Auslande, sei es in selbständigen Werken, sei es in hervorragenden Zeitschriften, über die Schweiz, ihre politische Stellung, ihr Verfassungsleben, ihre Geschichte, ihre Culturleistungen u. veröffentlicht wird; sachlich gehaltenen Urtheilen von bekannten Referenten soll Aufnahme gewährt werden, da man bemüht sein wird, der „Bibliographie“ zugleich den Werth eines kritischen Organs zu verleihen.“

Die vor uns liegende erste Nummer enthält: einen Artikel über die schweizerischen Volkskalender, nebst bibliographischem Verzeichniß von 38 dieser unscheinbaren, aber wichtigen Pionniere der literarischen Cultur; eine geschichtliche Notiz über Christoffel Froshauer (den Abnherrn der Firma Drell, Fügli & Co.); kurze Recensionen neuer schweizerischer Publicationen; die Bibliographie der in den letzten Monaten in der deutschen und romanischen Schweiz erschienenen Bücher (A—K), und am Schlusse Anzeigen aus den mannigfachen Kreisen des literarischen Verkehrs.

Der Hauptwerth des Blattes für den nichtschweizerischen Buchhandel sowie für die gelehrte Welt liegt in der Bibliographie der in der romanischen Schweiz erscheinenden Druckwerke, die bisher (soweit sie nicht von der thätigen und intelligenten Buchhandlung von H. Georg in Genf und Basel in den buchhändlerischen Verkehr eingeführt wurden) entweder gar nicht zu unserer Kenntniß kamen, oder erst in französischen bibliographischen Blättern mühsam und oft ganz ohne Erfolg aufgesucht werden mußten.

Wir erkennen gern an, daß das neue Unternehmen einem literarischen Bedürfniß entgegenkommt, und wünschen ihm deswegen einen gedeihlichen Fortgang. Wenn aber im Schlusssatz des Programms zugleich die Hoffnung ausgesprochen wird: dasselbe zu einem unentbehrlichen Rathgeber nicht bloß für den Buchhandel und

die wissenschaftliche Welt, sondern überhaupt für jeden Gebildeten zu gestalten, so vermögen wir diese überschwängliche Hoffnung nicht zu begreifen; man sollte doch diese — in unseren buchhändlerischen Ankündigungen leider allzu oft wiederkehrende Phrase endlich einmal zu den Todten legen. U.

Rechtsfrage.

Ein Sortimentler zahlt dem Verleger zur Messe nichts, verspricht aber volle Saldirung im nächsten Monat, hält sein Versprechen nicht und bittet um weitere Nachsicht und so fort, bis dem Verleger die Geduld ausgeht, er die Rechnung aufhebt und klagbar wird.

Während dieser Zeit sind nun aber sieben Monate des neuen Jahres verflossen, in denen der Sortimentler weiter auf Rechnung bezogen hat.

Ist jetzt der Verleger berechtigt, darauf zu klagen:

1. daß der Sortimentler die Disponenten sofort remittirt;
 2. daß er alles auf neue Rechnung Erhaltene remittirt;
 3. daß er den neuen sich ergebenden Saldo auch sofort zahlt?
- oder muß er warten, der Usance gemäß, bis zur folgenden Messe? Es wäre gewiß von Interesse, diesen so oft vorkommenden Fall von competenten Stimmen erörtert zu sehen. V.

Die Opfer des Krieges.

VIII. *)

Arthur Wildt.

Am 31. October starb im Lazareth Stampes an den Folgen einer bei Chateaudun erhaltenen Wunde Herr Arthur Wildt, zuletzt Gehilfe bei J. J. Scheel in Cassel.

IX.

Adolph Krabbe.

Der jüngste Sohn unseres Collegen Adolph Krabbe in Stuttgart, Adolph, Freiwilliger im königlich württembergischen 7. Infanterie-Regiment, 18 Jahre alt, wurde vor Paris in dem Gefecht am 30. November durch eine Kugel in den Unterleib getroffen. Sechs Stunden lag er auf dem Schlachtfeld, blieb standhaft unter großen Schmerzen und starb am 1. December in Lagny.

Miscellen.

Rüge. — Zu den Verlegern, welchen es heute vorthellhaft erscheint, neben den Sortimenters-Buchhandlungen auch mit Buchbindern, Briefträgern u. zu verkehren, hat sich neuerdings auch Hr. Gustav Weise in Stuttgart gesellt. Derselbe versandte unterm 1. December d. J. an die Buchbinder nachstehendes Schreiben, dessen Adresse mit der Notiz versehen ist: „Der Briefträger wird freundlich gebeten, falls eine solche Adresse nicht mehr existirt, diese Kreuzband-Sendung einem anderen ähnlichen Geschäft zu übergeben.“

Gehrtester Herr! Anliegend erlaube ich mir, Ihnen über einige meiner neueren Verlags-Artikel Mittheilung zu machen, welche sich ganz besonders zum Vertrieb für Sie eignen dürften und um so mehr Ihre vollste Beachtung verdienen, als ich Ihnen dieselben unter überaus günstigen Bedingungen anbiete. Es wird sich ein Versuch, mit mir direct in Verbindung zu treten, um so lohnender erweisen, als ich neuerdings als specielle Richtung meines Verlags die Herausgabe populärer illustrirter Werke versolge und deren wiederum mehrere neue, voraussichtlich höchst absatzfähige vorbereite, von denen ich nicht verfehlen werde, Ihnen demnächst Mittheilung zu machen, falls Sie durch eine versuchsweise Bestellung in Folge meiner heutigen Offerten Ihre Geneigtheit kundgeben, meinen Artikeln Ihre gütige Verwendung angedeihen zu lassen. Zu größerer Bequemlichkeit gebe ich Ihnen umstehend angedruckt einige Formulare für Ihre Bestellungen,

*) VII. S. Nr. 252.